

V. Bautzen [44].

Vla+b Kamenz [44]; Kosel selten [15].

VII.+ VIII. Großschönau Waltersdorf [10].
Im Juni 1934 von G. bei Großschönau
gefangen.

IX. Lauban, Lichtenau [10]; Troitschendorf
[34]; bei Kohlfurt häufig [9]; entlang
des Nordfußes des Isergebirges zahl-
reich [20].

Die Laubwälder b. Tauer Krs. Guben (URBAN)
ist der einzige Flugplatz, welcher neuerdings
aus dem Bezirk Cottbus bekannt ist.

Sonst in allen Nachbargebieten verbreitet,
aber nur im angrenzenden Polen stw. häufig.

Über das Sammeln und Präparieren von Ameisen (Hymenoptera - Formicidae)

Sehr zu unrecht werden die Ameisen von fast allen Liebhaberentomologen sehr vernachlässigt. Dabei gibt es doch eigentlich gar keine Gründe für eine solche Vernachlässigung, denn die Gruppe der Ameisen ist in ihrer Gestalt und Lebensweise gleich interessant u. es gibt da noch recht viel zu erforschen. Die angebliche "Gefährlichkeit" durch Beißen und Stechen und die dabei in die Wunde gelangende Ameisensäure dürfte wohl nur sehr empfindlichen Menschen etwas ausmachen und zu wirklich unangenehmen Entzündungen führen. Dabei kann man sich sehr leicht vor einem Zuviel an Stichen und Bissen schützen. Man braucht ja die Bauten der größeren und beißlustigen Arten nicht gerade an heißen Tagen zu durchsuchen, wenn die Tiere sehr lebhaft sind, sondern wählt zu diesem Zwecke eben die kühleren Tage oder die frühen Morgenstunden, wenn die Ameisen durch die Kälte klamm geworden sind.

Uns soll nun zuerst eine Frage beschäftigen, wo wir denn Ameisen finden können. Eigentlich überall, aber dennoch haben diese Tiere auch ihre bestimmten Umweltsbedingungen, die zu einem guten Gedeihen notwendig sind u. unbedingt eingehalten werden müssen. Eine dieser Vorbedingungen ist vor allen Dingen die Wärme. Obwohl das Wärmebedürfnis der Ameisen nicht einheitlich ist, bewegt es sich doch in ziemlich engen Grenzen, besonders was die Lage der Nester anbetrifft. Kälte, feuchte Nordhänge werden nur wenig oder keine Ausbeute bringen, höchstens solche Arten, die in altem Holze leben und hier auch ihre Nester anlegen, sind an günstigeren Stellen zu finden. Dagegen bilden warme Südhänge - möglichst mit vielen, flachen Steinen - gute Fangplätze, und wir können an geeigneten Orten unter fast jedem Stein eine Kolonie finden. Sehr günstig sind auch trockene, warme Waldränder, ganz besonders von Nadelwäldern. Hier fanden wir die großen "Ameisenhaufen" oft dicht beieinander. Auch trockene Wiesen geben unter Steinen und Grasbüscheln oft gute Funde. Alte Baumstümpfe und schon lange am Boden liegende Äste bieten auch vielen Arten Nistmöglichkeiten. Doch auch auf festgetretenen Wegen, zwischen Pflastersteinen, in Häusern u. Höfen sind Ameisen zu finden, besonders in Sandgebieten. In den Häusern werden sogar manche Arten lästig und schädlich.

Im Ganzen können wir sagen, wir finden überall Ameisen, wo es warm und ziemlich trocken ist. Dabei vertragen sie umsomehr Feuchtigkeit, je wärmer es ist und umsomehr Kälte, je trockener die Umgebung ist. Stauende Nässe u. sauren Boden vertragen sie im allgemeinen nur unter besonders günstigen kleinklimatischen Bedingungen. Dagegen gibt es außer nicht überbrückten Wasserläufen kaum ein Hindernis, welches die Ameisen nicht zum Zwecke des Nahrungserwerbes überwinden könnten. Suchende Tiere finden wir dann vom schwim-

menden Wasserlinsenteppich bis zur glühend heißen Mauer, in tiefen Laubschichten bis in die Wipfel der höchsten Bäume. Eines dürfen wir aber dabei nicht vergessen; Es leben oft verschiedene Arten von Ameisen in einer Kolonie zusammen. Einmal tun sie das als Gäste (viele sehr kleine Arten in den Bauten der größeren), dann aber auch als "Sklaven". Dies heißt, daß manche Arten Larven und Puppen anderer Arten rauben, sie dann aufziehen und als Arbeiter in ihrer Kolonie halten.

Nachdem wir nun wissen, wo wie Ameisen finden können, müssen wir aber nun auch erfahren, wie wir sie sammeln. Wir fassen die Tiere am besten nicht mit den Fingern an, sondern mit einer kräftigen Federstahlpinzette, so schützen wir uns einmal vor dem Biß oder Stich und auch, was viel wichtiger ist, die Tiere vor Beschädigungen. Das Abtöten sollte nur mit Essigäther vorgenommen werden, nur so haben wir die Gewähr, daß die Tiere nicht steif werden. Solche Ameisen präparieren sich ungemein schwerer als etwa starre Käfer od. Schmetterlinge, obwohl doch schon dies nicht einfach ist. Da sich die Tiere gern verbeißen, sollte man stets grobe Hartlaubholzsägespäne od. nicht fasernde Papierschnitzel in das Tötungsglas geben. Auch darf man nie zuviel Ameisen in ein Glas bringen, der Formioiden-Sammler soll lieber viele kleine Gläser als 1 bis 2 große bei sich führen. Die Gläser versehe man mit Nummern u. trage dann in seinem Sammelnotizbuch zu der Nummer des Glases sofort die unbedingt nötigen Angaben über Fundort, Lage der Kolonie, Bodenuntergrund, evtl. gefundene Gäste usw. ein. In einer Kolonie gefundene Ameisen kann man getrost in einem Glase unterbringen.

Die Präparation ist, besonders was die größeren und mittleren Arten anbetrifft, nicht besonders schwierig, wobei unsere heimischen nie direkt auf Nadeln oder Minutienstiften aufgespießt,

sondern aufgeklebt und präpariert werden sollten. Die Beine werden schön abgespreizt und besonders der Kopf muß von allen Seiten gut zu betrachten sein. Bei Ameisen ist es besser, dreieckige Blättchen zu verwenden und die Tiere so aufzukleben, daß der Kopf über die Spitze des Blättchens vorsteht. Dabei sollte das Blättchen gleich so groß gewählt werden, daß etwa einmal abbrechende Glieder noch dahinter anzubringen sind. Die Fundortetiketten müssen so groß sein, daß die Ränder etwas über das aufgeklebte Tier vorstehen, nur so ist ein Schutz des Präparates gegeben. Von den kleineren Arten wird man meist zur exakten Bestimmung mikroskopische Präparate anfertigen müssen, entweder von Körperteilen, wie Kopf, Fühler oder Beine, bei sehr kleinen Arten auch ganze Tiere.

Wer nicht selbst bestimmen will od. kann, sollte jedoch die Finger davon lassen, auch wenn er mit den mikroskopischen Arbeitsmethoden vertraut ist. Es ist nämlich absolut nicht gleichgültig, was und wie und in welcher Stellung die Präparate eingebettet werden. Das schönste und sauberste Präparat ist wertlos, wenn man nicht das sehen kann, was man zur Bestimmung braucht. Ich lege selbst den größten Wert darauf, solche Tiere möglichst frisch gefangen und unpräpariert zu erhalten, um sie dann selbst entsprechend herzurichten, es erspart viel Mühe und Ärger.

Um Material längere Zeit unpräpariert aufheben zu können, wird dies in Alkohol aufgesetzt, dieser soll etwa 60 - 70 % haben, es genügt auch Methylalkohol, den bekommt man in jeder gewünschten Konzentration, er ist auch billiger, aber giftig!). Jedoch auf keinem Fall Brennspritus verwenden, er macht die Tiere unrettbar steif oder läßt sie zerfallen! Wer seine ganze Ausbeute wieso einem Spezialisten überlassen will, tut gut daran, die Stücke gleich im Tötungsglas zu belassen, den Hohlraum mit weichem Zellstoff auszufüllen (zur Not genügt auch grobe Watte),

damit der Inhalt nicht zu Bruch geht, ein paar Tropfen Essigäther zum Schutz gegen Austrocknung hineinlegen und so alsbald alles auf die Reise schicken. Aber nicht ohne die Angaben des Sammelnotizbuches beizufügen.

Dies soll für diesmal genügen, für diesbezügliche Fragen, auch Präparation und Determination von Ameisen steht ich gern zur Verfügung.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Graser, Hirschberg/Saale, Obere Berggasse

17

Der Lärchen-Rindenwickler - Tortrix zebeana Ratz

Der ungefähr 15 mm spannende Falter besitzt graue Vorderflügel mit schwarz und weißen Vorderrandszeichnungen, schwarzer Saumlinie und ebensolchem Mittelfleck, während die Spiegelflecke lila eingefärbt sind.

Dieser kleine Schmetterling, dessen Flugzeit in die Maitage fällt, ist ein nicht zu unterschätzender Feind unserer Lärche.

Die Eier werden von den Weibchen meist einzeln an die Stämmchen und Äste jüngerer, sowie Zweige älterer Lärchen abgelegt. Bevorzugt werden Astwinkel, wo von zweijährigen Trieben ein einjähriger abgeht. Die frisch geschlüpften Räumchen bohren sich in die Rinde ein, was Harzausfluß und Anschwellung des Holzkörpers zur Folge hat. Es entsteht also eine Galle, die entweder als eine einfache Verdickung des Haupttriebes erscheint, oder, in einem Astwinkel stehend, auch teilweise die Basis des Seitentriebes mit erfaßt. In ihr frisst die Raupe unter der Rinde einen Hohlraum aus, der seitlich gangartig verlängert wird und oft in den Splint eingreift. Das Innere der Raupenwohnung ist mit Spinnfäden ausgekleidet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [3 1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Graser Klaus

Artikel/Article: [Über das Sammeln und präparieren von Ameisen \(Hymenoptera- Formicidae\) 187-191](#)